

Augen halbkugelig, vorstehend, auf die Stirne gerückt, Fühler an und etwas unter den Augen. — *Αμφιστρεις palliolum*.

1. *A. baetica* * *Barbitistes baetica* Ramb. F. And. O. p. 54.

1. t. 3. f. 1. 2. ♂. ♀. In Spanien. (M. Vienn.)

21. *Bathyscaphes* Fieber. Pronotum randkantig. Rücken vorn mit 2 Querbuckeln, vorn und hinten erhöht, und ausgeschnitten. Seiten länglich-4eckig, unten ausgeschweift. Raife des ♂. kurz, dick, spindelig. Mittelbrust quer-viereckig. Hinterbrust quer 6eckig. Foramen? Lege-scheide säbelförmig. — *Βαδυς profundus*. *Σκάφης fossa*.

1. *B. cucullatus* * *Barbitistes cucullatus* Chp. h. p. 98. —

Bradyporus cucullatus Ramb. F. A. p. 57. 1. t. 4. f. 1. ♂.

2. ♀. Portugal (M. Ber.) Spanien und Nord-Afrika (M. Hal.)

†† Vorderbrust unbewehrt.

22. *Ephippigera* Latr. Burm. II. p. 679. Pronotum sattelförmig, halb gewölbt, hinten aufgerichtet. Seiten länglich-trapezoidisch, unten geschweift. Raife des Mannes breit, am Grund mit einem Dorn, keglig. Mittel- und Hinterbrust fast nierenförmig. Eine Foramenpalte.

(Fortsetzung.)

Biographische Skizzen böhmischer Naturforscher.

Entworfen von Dr. *Wilh. Rud. Weitemoeber* in Prag.

10. Wenzel Benno Seidl.

Ein nicht unbedeutender Platz in der Reihe der um die genauere Kenntniss der naturgeschichtlichen Verhältnisse Böhmens hochverdienten Männer gebührt auch dem in der Aufschrift genannten Seidl, einem Manne, welchen nur seine allzu grosse Bescheidenheit und Zurückgezogenheit hinderte, seinen ebenso zahlreichen als gediegenen Forschungen in mehreren Zweigen der Naturwissenschaft entsprechend auf dem literarischen Felde aufzutreten und seine Entdeckungen geltend zu machen. Leider stehen auch mir nicht hinreichende Daten über Seidl's frühere Lebensverhältnisse und seine wissenschaftliche Entwicklung zu Gebote; es mögen daher nur folgende lückenhafte Nachrichten als ebenso viele Blümchen betrachtet werden, die ihm die treue Freundeshand wohl etwas spät auf sein Grab legt, um die jüngere Generation unserer Naturfreunde an dessen Leistungen zu erinnern.

Wenzel Benno Seidl, Rechnungsofficial bei der k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltung in Prag, Mitglied der k. bair. botan. Gesellschaft zu Regensburg,

der Oberlaus. Gesellsch. der Wiss. zu Görlitz, war am 14. September 1773 in Schüttenhofen, prachiner Kreises, geboren. Nachdem er seine Knaben- und Jünglingsjahre in seiner Vaterstadt zugebracht und sich grösstentheils mit der höhern Landwirthschaft beschäftigt hatte, begab sich Seidl, von der Naturwissenschaft lebhaft angeregt, nach Prag, wo er insbesondere ein Schüler des um die böhmische Flora vielverdienten ausserordentl. Professors der Botanik Franz Wilib. Schmidt wurde. Unter der unmittelbaren Anleitung dieses sehr begabten Naturforschers machte sich Seidl nicht nur die theoretische Pflanzenkunde eigen, sondern unternahm sehr lehrreiche Excursionen mit demselben, und erfreute sich alsbald seines nähern freundschaftlichen Umganges. Nachdem Seidl auf diese Weise sehr eifrig die Prager Umgegend botanisch durchforscht hatte, reiste er im Spätsommer des Jahres 1807 zu demselben Zwecke in den Böhmerwald und liess sich hierauf neuerdings in Schüttenhofen häuslich nieder. Hier verfertigte er unter Andern auch mehrere, für jene Zeit und für einen Kunst dilettanten recht gelungene, illuminierte Handzeichnungen von interessanteren, in Böhmen wildwachsenden Pflanzen, welche er später, im Jahre 1809, unter dem Titel: *Icones plantarum selectarum, in Bohemia sponte nascentium* (Pars I. et II. in Fol.) der Prager k. k. Universitäts-Bibliothek schenkte, wo selbe seitdem aufbewahrt werden. Auch theilte Seidl zu jener Zeit (1807 — 1808) zu Dr. Joh. Em. Pohl's leider — so wie früher Schmidt's *Flora Bohemiae inchoata* — unvollendet gebliebenem Tentamen florae Bohemiae mehrere schätzbare Beiträge von seltenen Standörtern aus der Gegend von Prag und von Schüttenhofen mit. Im Jahre 1810 machte Seidl eine mehrtägige Excursion in die, auch in botanischer Beziehung sehr anziehenden böhmischen Elbegegenden, namentlich an die Stephansüberfuhr, Melnik, Obrístvi u. s. w., welche Excursion 16 Jahre nachher Ref. mit ihm zu wiederholen das Vergnügen hatte und bei welcher Gelegenheit namentlich die von Seidl als neu aufgestellten Arten: *Veronica commutata* und *V. Weitenweberi* gefunden wurden.

Von jeher war es des gründlichen Pflanzenkenners und Jugendfreundes Seidl Vergnügen, angehenden Pflanzensammlern mit der grössten Bereitwilligkeit eine praktische Anleitung zu Excursionen, als im Sammeln, Trocknen und Bestimmen der Pflanzen zu ertheilen; auch die später so ausgezeichneten Botaniker, die Gebrüder Presl, zählte unser Seidl unter seine Zöglinge (Vergl. Parkynè's und Krejčì's *čechische Zeitschrift* „Živa“ Prag 1853, Nr. 1. S. 22). In jene Zeit fällt auch Seidl's erste und wohl wichtigste Bereicherung des Pflanzensystems, welche ihm sogleich einen ehrenvollen Platz unter den gleichzeitigen Systematikern verschaffte; ich meine die Aufstellung des schönen „*Coleanthus subtilis* Seidl“ als eine eigene selbstständige Gattung aus der Familie der Gramineen, von der Seidl alsbald die Freude hatte, sie

auch von Schultes, Sternberg, Trattinik u. A. anerkannt, und in ihren Schriften angenommen zu sehen.

Im Jahre 1818 hatte Seidl bereits eine eigene neue Flora von Böhmen (s. Flora o. botanische Zeitung, Regensburg 1818, S. 48.) zum grossen Theile ausgearbeitet; welches für die damalige Zeit gewiss beachtenswerthe Werk wegen Ungunst der Verhältnisse nicht im Druck erschien, obwohl Seidl schon damals insbesondere die Familie der Gräser mittelst mehrjähriger Cultivirung sehr wichtigen Forschungen und Untersuchungen unterzogen hatte. Bei seiner entschiedenen Befähigung zu einem besonnenen botanischen Schriftsteller hegte Seidl eine lange Reihe von Jahren hindurch eine, ich möchte wohl sagen, übertriebene Scheu vor dem öffentlichen schriftstellerischen Auftreten; nur in Folge mehrseitiger und wiederholter Aufforderung lieferte er z. B. einen Anhang zu des Pfarrers Tobias Seits Monographie der Rosen (Prag bei Enders), worin er einige neue Arten und Varietäten dieser so polymorphen Gattung aufstellte und beschrieb.

Als sich im Jahre 1834 mehrere vaterländische Botaniker, namentlich Graf v. Berchtold, Opiz, Seidl, der Ref. dieses Aufsatzes, Fieber, Wagner u. A. zu dem Zwecke vereinigt hatten, um eine ausführliche ökonomisch-technische Flora Böhmens gemeinschaftlich zu bearbeiten und herauszugeben, war es Seidl, der, durch seine früheren gründlichen Vorarbeiten hiezu längst völlig gerüstet, sogleich den botanischen Theil des I. Bandes zu liefern im Stande war, wie er wirklich Anfangs 1836 im Selbstverlage des, um die Wissenschaften hochverdienten Grafen Friedrich v. Berchtold erschienen ist, und hierauf von dem rastlos thätigen Hrn. P. M. Opiz in botanischer Hinsicht fortgesetzt wurde, während den eigentlichen ökonomisch-technischen Stoff der Herausgeber selbst mit grossem Fleisse zusammenstellte (Vergl. meine kritische Anzeige dieses Werkes in meinen Beiträgen zur gesammten Natur- und Heilwissenschaft. Prag 1840 V. Bandes Heft 1. S. 123—125). Leider gerieth dieses zu grossartig angelegte Werk — wie ich schon damals voraussagte — bald ins Stocken.

Auch die vaterländische Entomologie fand an Seidl nicht sowohl einen einfachen, blos sammelnden Käfer- oder Schmetterlingsfänger, als vielmehr einen gründlichen wissenschaftlichen Forscher; Zeugen dessen sind mehrere von ihm verfasste Aufsätze, aus welchen ich seine Abhandlung: die Orthopteren Böhmens“ (in Weitenweber's Beiträgen, Prag 1836, I. Band, Seite 205—223), sowie eine andere „die in Böhmen vorkommenden Hummelarten“ (Ebendas. II. Band, S. 65—73) als insbesondere hieher gehörig hervorheben will. — Dass Seidl ebenfalls einen lebhaften persönlichen Antheil an den botanischen und zoologischen Sectionssitzungen bei Gelegenheit der im Jahre 1837 in Prag stattgefundenen Versammlung der Naturforscher und Aerzte

genommen, brauche ich wohl kaum zu erwähnen, wenn ich nur noch im Allgemeinen anführe, dass seine warme Liebe zur Natur und deren Wissenschaft auch in seinem höhern Alter keineswegs erkaltet, dass sein Interesse an ihren Fortschritten immer gleich rege geblieben sei.

Was Seidl's Persönlichkeit betrifft, so reiche die kurze Bemerkung hin, dass Jeder, der ihn kennen lernte, und nur einigermaßen mit ihm einen wissenschaftlichen Umgang pflegte, ihn seiner vielseitigen gründlichen Kenntnisse wegen aufrichtig achten und schätzen, ja den stets gefälligen und freundlichen Greis lieben musste. Er starb zu Prag am 7. Februar 1842 in seinem 70. Lebensjahre, plötzlich am Schlagflusse — ein würdiger Priester Florens! obgleich er bis an sein Lebensende nicht unterlassen hatte, die Obliegenheiten seines Staatsdienstes ebenso tren und eifrig zu besorgen, als in den amtsfreien Stunden seine Lieblingswissenschaft zu pflegen.

M i s c e l l e n .

* * Zur *Lychnis Preslii* Sekera. Heuer aus Samen gezogene Pflänzchen, von denen einige eine geringe Behaarung an der Basis der Blätter, die aber bereits zu schwiaden anfängt, zeigten, andere aber ganz kahl waren, wachsen freudig fort und erwarten fernere Beobachtungen. Mein Versprechen mit dieser neuen Art Freunde der Botanik zu theilen, kann für heuer leider nicht in Erfüllung gehen, da sämtliche Exemplare nach der Regenzeit Anfangs Juni wider alles Erwarten bereits gänzlich abgeblüht waren. Eine kleine Parthie Samen aber zu Versuchen wird zur Disposition stehen.

Sekera.

* * *Rhus Toxicodendron* L. Dieser bekanntlich in Carolina und Virginien einheimische Strauch wächst seit undenklichen Jahren auf dem Steingerölle der städtischen Schiessstätte zu Jungbunzlau, wo er sogar wuchert und von der Umgebung seiner bösen Eigenschaften halber gefürchtet wird. Heuer sollten einige Exemplare davon für einige botanischen Freunde gesammelt und getrocknet werden; doch siehe da — statt des lieblichen Strauches sah man eine rohe Verwüstung! Der aus der Jungbunzlauer Apotheke entlassene Laborant ernährt sich vom Kräutersammeln und hatte sämtliche *Rhus*-Sträucher bis auf den Grund abgemäht — o der Vandale! — Diess erinnert mich an unsern Vater Linné, der den besten Freund, wenn er ihm eine seltene Pflanzenart mit der Wurzel brachte, unwillig abfertigte; daher:

„Ehret und pfleget die zarten Kinder der Natur,
Bewundert in ihnen die grosse Allmacht Gottes;
Dann fühlet Ihr Euch auf der Welt nie verlassen,
Ihr könnet dann nie gegen Gottes Geboth handeln,
Denn sie umschweben Euch als warnende Genien.

Sekera.